

Scranton Wochenblatt

erschint jeden Donnerstag. Fred. W. Wagner, Herausgeber, 511 Kadawanna Avenue, Scranton, Pa.

Abonnements-Verbindungen: Jährlich, in den 12 Monaten... \$2.00

Die Verbreitung des „Scranton Wochenblatt“ in Kadawanna County ist größer, als die irgend eines anderen in Scranton gedruckten Zeitung.

Entered at the Post Office at Scranton, Pa., as second class mail matter.

Donnerstag, 11. März 1909.

Wochen-Anschauung.

Inland.

Die fanatischen Anwendungen der New Yorker Polizei treiben immer üppigere Blüten — sehr zum Schaden von Beranstellungen deutscher Vereine.

In New York wurde ein Circular veröffentlicht, das nach den Mittheilungen der „Times“ von den Besuchern von Parkföhrengruben in Pennsylvania gut gehehen worden ist und in dem erklärt wird, daß die Grubenbesitzer nicht die Pflicht haben, die Forderungen der Grubenarbeiter, die ihnen im Laufe dieses Monats unterbreitet werden sollen, zu bewilligen.

Der Senat der Augenblicklich in Indianapolis, Ind., tagenden Staatesgesetzgebung hat mit 26 gegen 23 Stimmen die Vorlage zurück gewiesen, laut welcher das betreffende County Vocalation-Gesetz widerrufen werden soll.

Der Wettermann hat sich geirrt! Sein freundlicher Sonnenfrühling, der dem farbenprächtigen Galatzeide der Bundeshauptstadt den schillernden Zauber verliehen hätte, der es erst wahrhaft schön, eintrübend und anziehend gemacht hätte, keine milden Frühlingslüfte, kein blauer, wolkenloser Himmel, sondern Schnee, Hagel, Eis und ein rauher Voreas, der am Morgen fast orkanartig durch die Straßen segelt!

Prinzessin Maria Theresia, Erzherzogin von Oesterreich-Ungarn, Gattin des ältesten Sohnes des Prinzregenten Luis-Pold, Prinz Ludwig von Bayern, ist in Cannes, Frankreich, im 60. Lebensjahre gestorben.

Im Alter von 45 Jahren ist Rudolph von Galtwitz, der sein volles Name war, von Galtwitz-Drehtling, einer der Deputierten - Redakteure der Detroit, Mich., „Abend-Post“, an einem Lungenblutsturz gestorben.

Ein der letzten amtlichen Handlungen des Präsident Roosevelt war die Unterzeichnung von Proklamationen, durch welche dreizehn Nationalforstern in Nevada, Californien, New Mexico und Arizona ein Gebiet von 4,780,739 Acker erweitert werden, so daß die gesammte Ausdehnung der nationalen Forstreservations sich auf 195,013,980 Acker beläuft.

bund von Pennsylvania erhebt warnend seine Stimme vor einer drohenden Gefahr und fordert zu entschlossenem Handeln auf. Den deutschen Vereinen soll es an den Krügen gehen. Repräsentant Frank P. Rockwell von Luzerne County hat eine Vorlage unterbreitet, der zufolge Brauer und Wholesale-Händler nur an lizenzierte Personen geistige Getränke verkaufen dürfen.

Die für Militärzwecke benutzten Kutschwagen werden in Zukunft mit kleinen Kanonen oder wenigstens Maschinengewehren ausgestattet sein. In verschiedenen Garnisonstädten des Landes werden von sachverständigen Personen augenblicklich Probefahrten veranstaltet, bei denen die Flugmaschinen mit Geschützen ausgestattet sind.

Neue Sorge bereitet der Regierung eine Agitation, welche man durch den am ersten Januar 1907 zwischen dem Deutschen Reich und Dänemark abgeschlossenen Vertrag über die künftige Behandlung der faastlosen Cyprianenknollen bereits befürchtet zu haben glaubte.

Vant Meldung aus Kassel verhandeln die Staaterregierung und die städtischen Behörden über die Umwandlung des Jagdheides in einen Nationalpark, nach dem Wunsche des Yellowhioneparks.

Kreuzamt Gustav von Bohlen und Halbach, der die älteste Tochter des verstorbenen Kanonenkönigs Krupp heirathete, hat sich bereit erklärt, für den unzulänglichen an der Universität zu Göttingen errichteten Lehrstuhl für Luftschiffahrt 25,000 Reichsmark zu bewilligen.

Die Festung Metz soll als Luftschiff-Station eine große Bedeutung erhalten. Wie jetzt bekannt wird, soll nicht nur der vom Reich angekauft Zeppelein-Ballon dort stationiert werden, sondern sollen auch die Ballons des Majors Groß von der Luftschiff-Abteilung dort ihr Hauptquartier erhalten.

Prinzessin Maria Theresia, Erzherzogin von Oesterreich-Ungarn, Gattin des ältesten Sohnes des Prinzregenten Luis-Pold, Prinz Ludwig von Bayern, ist in Cannes, Frankreich, im 60. Lebensjahre gestorben.

Im Alter von 45 Jahren ist Rudolph von Galtwitz, der sein volles Name war, von Galtwitz-Drehtling, einer der Deputierten - Redakteure der Detroit, Mich., „Abend-Post“, an einem Lungenblutsturz gestorben.

In Havana wurde ein Versuch gemacht, General Emilio Ruzes, den früheren Gouverneur der Provinz Havana, zu ermorden, als er nach seiner Wohnung zurückkehren wollte.

Louis Konrad 305 KADAWANNA AVE. SCRANTON PA. Achtet darauf, daß die von euch gekauften Güte vorstehende Handelsmarke haben, da dies eine Garantie des rechten Preises und der herrschenden Mode ist.

Es giebt viele Malz Extrakte auf dem Markt, die einen größeren Profit für den Fabrikanten und Händler abwerfen, aber sie sind „nicht gerade so gut“ als wie G. Robinson's Söhne Malz Extrakt. Besetzt auf G. Robinson's Söhne Malz Extrakt und Sie werden genießen das Tonika Getränk, das der Welt Standard von Qualität ist.

Rettet die Kleinen. An Kollit leidende, wimmernde, schlaflose Kinder sofort erleichtert und schlaffe Muskeln, sowohl wie entkräftigte Lebenskraft bei Jung und Alt neu angefaßt durch den Gebrauch von DR. F. W. LANGE'S LACTATED TISSUE FOOD.

Möbel für die Wohnung oder Office. In einem Wort, dieses ist der Laden für prächtige Möbel zu erstaunlich niedrigen Preisen. Die drei Etwörter, welche dieser Möbelabteilung einnimmt, sind fastlich vollgebrängt mit Möbeln von den neuesten Dessins und besten Materialien.

Gdw. Siebecker, Deutscher Importeur deutsche Delikatessen eine Spezialität. 530 Kadawanna Avenue.

Erinnert euch beim nächsten Bedarf, daß die Accidenz-Abtheilung des „Scranton Wochenblatt“ eine der besten in der Stadt ist.

Hotel Belmont, Kadawanna und Adams Avenues, in nächster Nähe des Central Einie und des Kadawanna Bahnhofs.

Brooks & Co., Bankiers, Mitglieder der N. Y. Stock Exchange, Händler in Allen Listirten und Nicht-Listirten Securitäten, 423 Spruce Straße, Scranton, 27 Pine Straße, N. Y. City.

Gebrüder Scheuer's Bäckerei, No. 343, 345 und 347 Brook Straße gegenüber der Knopf-Fabrik, Süd Scranton.

Martin Brock, Barbier, Union Straße, oberhalb Main, empfiehlt sich den Schwestern und anderen Deutschen für alle in sein Fach einschlagende Arbeiten.

W. Zeidler's Deutsche Bäckerei, 210 Franklin Avenue.

Hermann Gogolin, Besitzer des Hermann Cafe's, 318-320 Spruce Straße, (neben dem Hotel Jersey).

W. Zeidler's Deutsche Bäckerei, 210 Franklin Avenue. Bismarck jeder Art täglich frisch. Warme Kaffee und Thee sowie leichte Getränke.

Hermann Gogolin, Besitzer des Hermann Cafe's, 318-320 Spruce Straße, (neben dem Hotel Jersey). Dieses sind importiertes Bier frisch an Zapf. Beste Eßzettel und Cigarren.



Mischer Druder! — Do vergange war d'r alt Dschoh in d'r große Stadt Hildesheim in die er juridisch is, hen mit ihm gefragt, wie es ihm gefalle hot. „Well“, hot er gefast, „ich hab allerhand merkwürdige Sache gesehe, amer ich not net dort wohne, net emol dort begawe sei mecht ich, Ei, vor lauter Arbeit seht mer nig van d'r Stadt. Do will ich kunnnet-net liener uf d'r Bauerei lene. Die Stadtlet hen en Gide, wann mer dum Land kummt, dann wird mer ewe en Bauer. Dorunter verliche se en bummer Kerl, was nig van der Welt un as funstich nit wech. Wier ich hab ausgefunde, daß se grad so bumm sen in Sache, was ufem Land angehe un was bei uns in jedes Kind wech. Wank ich ebbes net verstanne hab en gefragt hab, wie des oder sell war, dann hen se enanner angequst, mit die Woge gezwid, gelacht un dann des Ding uf en Art erpleht, daß ich grad gemert hab, se welle mich volkspöte. Ich hab es amer all genumme un mich hehdich bekratant gewiese, hab amer mit mich dann gefragt, wo ich hertumme bät, un wie ich ihm gefast hab, aus d'r Koflege, do hen se all die Woge ugerisse un mich gefragt, es ich mei Lebtag schun in ere Mein gewest war. Nau hab ich gebent, wir mei Zeit, die Kerls ab dichtig zu stoppe, un ich hab ihne gefast, daß ich fider mein zehnte Jahr nig amers geschast hat, as wie in die Meins. Dort war ich groß un alt geworte. — „Wie viel verdienst dann im Dag?“ hot Gener gefragt. — „O, sell is unerscheiblich, wie mer ewe grad Gid hot; oftmols noch net emol en Dhaler, amere Doge zeh, finzich bis zwanzig Dhaler un noch meh, wie sich's halt drefft.“ — „Des is verdollt guter Lohn!“ — „Jo, es is amer verdollt gefahrliche Erwet, wo mer lee Stabilet berzu brauche kann,“ hab ich g'fast. Sell hot se net recht gefast, daß ich so plein rauskumme bin un en Weil war's fill. Endlich hot Gener g'fragt, es's wohl war, daß oftmols Meins einbreche un Hüfer un Menschen mit in en tief Loch nunnere funte bälte. — „Altkof“, sag ich, „sell kummt allsemol vor. Mer is nie sicher, daß net ergebdo en alte Mein nunnerecht, behofs, es sen en bar Counties, was gang unnermeit sen. Viel Zeit finne aus, wann se Morgens in d'r Keller wech, daß se inner Nacht mit ere Kofleimete tonnet worre sen. Se gewe drum ab gut Acht un nemme allfort en Licht mit, wann se in d'r Keller geb, so daß se net unbeschort en Schum un en bar baufes Fuß mach. Die mekste Zeit hame ihr eigene Mein im Keller, wo se all ihr Kofle rausstafte, was se brauche. Drum batters es uns ab net, wann die Meins an en Streit gehne.“ — Do hat Ihr sehn solle, was die Kerls die Woge ugerisse hen. — „Is es dann net gefährlich, wann mer aufeits zum Stäbel mol en Wagt nemme will?“ hot dann Gener g'fragt. — „Well“, sag ich, „do maß mer sich ewe predere. Wann die Leit en Wagt nemme, do brage se en gute stark Stang, abut finzich Fuß lang, mit sich, am Vlag ewe Spagierstede. Dreht mer ungarfe ei, dann lett mer geschwind felle Stang ihns Loch un halt sich fest. Wann mer net selwer rauskuffere kann, dann ruft mer for Helf — es sen allfort Leit un d'r Weg, was grad gefaste lumme un ein helfe. Des guet Eich en bissel gefällig, gelt? Amer mit Leit wirt mer bester.“ — „Wann amer en Haus ewer Nacht nunnere gebt?“ — „Sell is dann ab net meh gefällig. Mit wisse, wie tief so en Mein is, wo en Haus drunter steht un do werre ewe in nelester Zeit die Hüfer hoch gebaut — so wie Eier Stiefelstreppe. Fallt ungarfe mol eens nunnere, dann gebe die Leit die Leit auf, bis se felle sen mit em Land, schiere en Brett zum Fenster aus un spoziere gemielich niver. Des bissel Fruntzlicher kann leicht rausgeholt worre, Pianos un eiserne Sech's hen se net zu mushe. Was mit em Haus gefest, batters se net, behofs sell gehbeert d'r Compagny un felle lie reich un baut hal wieder en amers. Ihr in Gern Hildesheim wirt gar net, wie es aussieht in d'r Koflege. Kumm mit auf nächste Summer, dann will ich Eich rumnemme an die Meins un in die Meins.“ — Es hot amer Keener gefast, daß er mit Dffer anneme wolt. — „Ich bent ab net, se alles so geglacht hen, amer enibau se se denke kenne ich wir fquar mit ihne worre. D'r Hans Jörg.

Das türkische Parlament.

Wie die Abgeordneten ihre ungewohnte Aufgabe erfüllen.

Scheinbare Gleichgiltigkeit — Sitzungsbauer. Mangel an fruchtvollem Reden und Gruppirungen — Befriedigungserwartungen — Der Vorbehalt auf den Korridoren.

Von dem Leben und Treiben im türkischen Parlamentsgebäude und von dem Auftreten der türkischen Volksvertreter entwirft der Korrespondent des „Corriere della Sera“ in Konstantinopel ein anschauliches Bild.

Erstaunlich ist die Gemessenheit und die scheinbare Gleichgiltigkeit, mit der die Boten dieses Volkes, das Jahrzehnte lang in Furcht und Bedrückung schmachtete, ihr neues ungewohntes Amt verwalteten. Es giebt kaum Sitzungen im Parlamente, die länger als drei oder vier Stunden dauern, und vergebens harrt man hier auf das Auftreten leidenschaftsvoller Redner, die von großen Gedanken vorwärts getrieben, in machtvollm Redefluss ihre Pläne entwerfen, ihre Anklagen erheben oder ihre Forderungen begründen. Nirgends ist auch die Spur einer politischen Gruppirung oder eines Zusammenfindens in bestimmten Prinzipien zu entdecken. Man beobachtet zwar, daß persönliche Freunde danach trachten, einander nahe zu sitzen, aber selbst die erwartete Gruppirung nach Nationalitäten ist nirgends zu bemerken. Der einzige Unterschied ist einwellig der Farben; zwar sieht man wenig Nationalitätsfarben, ein paar Araber und andere; aber die weißen, roten und grünen Turbanträger tragen pikante Farbenaccente in die Versammlung, in der im übrigen der rote und der schwarze Heg dominieren.

Große Reden sind noch nicht gehalten worden und große Pläne nicht zur Erörterung gestellt. Es ist vielleicht ein Symptom für den Geist des jungen türkischen Parlamentarismus, daß die Abgeordneten nicht die Tribüne bestiegen, sondern von ihrem Plage aus reden und dabei sich kaum empörten. Sie sprechen fast zögernd, unsicher und schwankend, sie empfinden nicht den Drang, sich und ihre Ideen kraftvoll zur Geltung zu bringen, und in ihrem Wesen klingt nicht die Empfindung nach, jetzt einer Mehrheit von Menschen öffentlich gegenüberzutreten, nicht das Gefühl, daß sie vor einer Versammlung, vor der Nation, ja vor der Welt stehen.

Sie richten ihre Worte fast persönlich an den Präsidenten, und auf ihn sind auch die Blicke geheset, als fragten sie, ob das Gefolge auch gut ist; entsteht im Sitzungssaal ein Geräusch, so setzen sie sich erschreckt nieder, und man hat den Eindruck, als fürchteten sie, Mißfallen zu erregen. Vielleicht ist es das Volkbewußtsein des verantwortlichen Amtes, das diese jüngsten Volkstoten Europas so zu bedrücken scheint. Wer spricht, fühlt sich nicht als das Sprachrohr einer Partei oder einer Gruppe; von keiner Seite werden ihm Beifall oder ermutigende Blicke.

Die europäische Parlamentarierfite, während der Sitzung die Zeitungen zu lesen oder die Korrespondenz zu erledigen, ist den türkischen Abgeordneten einwellig noch fremd. Lebhafter geht es in den Couloirs oder, besser gesagt, in den Korridoren zu. Hier drängt sich die Menge im engen Raume. Dann kommen die Begrüßungen untereinander, Gespräche mit den Diplomaten und den Journalisten, man lächelt, man raucht, Händedrücke werden ausgetauscht, und wenn der Kofetier sich die Mühe nimmt, in's Parlamente zu kommen — was keineswegs jeden Tag der Fall ist — so genießt man den braunen Trank, das einzige Genussmittel, das es im Parlamentshaus giebt. Die Journalisten konferieren mit ihren Dolmetschern, und auch viele Abgeordnete sind stets von sprachkundigen Adjutanten begleitet. Denn viele von ihnen sprechen nicht Türkisch und vermöchten dem Gang der Verhandlungen nicht zu folgen, wenn der Dragoman ihnen nicht mit kurzen Stichwörtern den Gang der Besprechungen nachstufzirt. Dann erheben sich die Halbinformierten und quälen die anderen Abgeordneten mit allerlei Fragen, wobei sie sich den Schein vielwissender Ueberlegenheit zu geben trachten und thun, als hätten sie alles verstanden. Viele Abgeordnete sprechen Französisch und verfügen über europäische Bildung, aber sie vermögen trotzdem die Verwirrung nicht zu verbergen, die durch die Uebertragung europäischer Bräuche auf die Türkei entsteht. Mit wahrer Begeisterung eilen sie zu den Diplomaten, die manchmal den Sitzungen beiwohnen und dann manche Abgeordnete sich vorstellen lassen. Denn die Diplomaten forschen unter den Abgeordneten bereits nach künftigen Ministern und veräumen nicht, sich mit diesen Kandidaten anzufreunden.

Mit dem Schlitzen den Abhang hinunter. In Ver-moos bei Innsbruck fuhr ein mit zehn Kindern besetzter Handwägelchen einen vereisten Abhang hinunter und prallte an einer Mauer an. Alle Kinder wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Drei Kinder mußten wegen komplizierter Verwundungen der Klinik zugeführt werden.

Das türkische Parlament.

Wie die Abgeordneten ihre ungewohnte Aufgabe erfüllen.

Scheinbare Gleichgiltigkeit — Sitzungsbauer. Mangel an fruchtvollem Reden und Gruppirungen — Befriedigungserwartungen — Der Vorbehalt auf den Korridoren.

Von dem Leben und Treiben im türkischen Parlamentsgebäude und von dem Auftreten der türkischen Volksvertreter entwirft der Korrespondent des „Corriere della Sera“ in Konstantinopel ein anschauliches Bild.

Erstaunlich ist die Gemessenheit und die scheinbare Gleichgiltigkeit, mit der die Boten dieses Volkes, das Jahrzehnte lang in Furcht und Bedrückung schmachtete, ihr neues ungewohntes Amt verwalteten. Es giebt kaum Sitzungen im Parlamente, die länger als drei oder vier Stunden dauern, und vergebens harrt man hier auf das Auftreten leidenschaftsvoller Redner, die von großen Gedanken vorwärts getrieben, in machtvollm Redefluss ihre Pläne entwerfen, ihre Anklagen erheben oder ihre Forderungen begründen. Nirgends ist auch die Spur einer politischen Gruppirung oder eines Zusammenfindens in bestimmten Prinzipien zu entdecken. Man beobachtet zwar, daß persönliche Freunde danach trachten, einander nahe zu sitzen, aber selbst die erwartete Gruppirung nach Nationalitäten ist nirgends zu bemerken. Der einzige Unterschied ist einwellig der Farben; zwar sieht man wenig Nationalitätsfarben, ein paar Araber und andere; aber die weißen, roten und grünen Turbanträger tragen pikante Farbenaccente in die Versammlung, in der im übrigen der rote und der schwarze Heg dominieren.

Große Reden sind noch nicht gehalten worden und große Pläne nicht zur Erörterung gestellt. Es ist vielleicht ein Symptom für den Geist des jungen türkischen Parlamentarismus, daß die Abgeordneten nicht die Tribüne bestiegen, sondern von ihrem Plage aus reden und dabei sich kaum empörten. Sie sprechen fast zögernd, unsicher und schwankend, sie empfinden nicht den Drang, sich und ihre Ideen kraftvoll zur Geltung zu bringen, und in ihrem Wesen klingt nicht die Empfindung nach, jetzt einer Mehrheit von Menschen öffentlich gegenüberzutreten, nicht das Gefühl, daß sie vor einer Versammlung, vor der Nation, ja vor der Welt stehen.

Sie richten ihre Worte fast persönlich an den Präsidenten, und auf ihn sind auch die Blicke geheset, als fragten sie, ob das Gefolge auch gut ist; entsteht im Sitzungssaal ein Geräusch, so setzen sie sich erschreckt nieder, und man hat den Eindruck, als fürchteten sie, Mißfallen zu erregen. Vielleicht ist es das Volkbewußtsein des verantwortlichen Amtes, das diese jüngsten Volkstoten Europas so zu bedrücken scheint. Wer spricht, fühlt sich nicht als das Sprachrohr einer Partei oder einer Gruppe; von keiner Seite werden ihm Beifall oder ermutigende Blicke.

Die europäische Parlamentarierfite, während der Sitzung die Zeitungen zu lesen oder die Korrespondenz zu erledigen, ist den türkischen Abgeordneten einwellig noch fremd. Lebhafter geht es in den Couloirs oder, besser gesagt, in den Korridoren zu. Hier drängt sich die Menge im engen Raume. Dann kommen die Begrüßungen untereinander, Gespräche mit den Diplomaten und den Journalisten, man lächelt, man raucht, Händedrücke werden ausgetauscht, und wenn der Kofetier sich die Mühe nimmt, in's Parlamente zu kommen — was keineswegs jeden Tag der Fall ist — so genießt man den braunen Trank, das einzige Genussmittel, das es im Parlamentshaus giebt. Die Journalisten konferieren mit ihren Dolmetschern, und auch viele Abgeordnete sind stets von sprachkundigen Adjutanten begleitet. Denn viele von ihnen sprechen nicht Türkisch und vermöchten dem Gang der Verhandlungen nicht zu folgen, wenn der Dragoman ihnen nicht mit kurzen Stichwörtern den Gang der Besprechungen nachstufzirt. Dann erheben sich die Halbinformierten und quälen die anderen Abgeordneten mit allerlei Fragen, wobei sie sich den Schein vielwissender Ueberlegenheit zu geben trachten und thun, als hätten sie alles verstanden. Viele Abgeordnete sprechen Französisch und verfügen über europäische Bildung, aber sie vermögen trotzdem die Verwirrung nicht zu verbergen, die durch die Uebertragung europäischer Bräuche auf die Türkei entsteht. Mit wahrer Begeisterung eilen sie zu den Diplomaten, die manchmal den Sitzungen beiwohnen und dann manche Abgeordnete sich vorstellen lassen. Denn die Diplomaten forschen unter den Abgeordneten bereits nach künftigen Ministern und veräumen nicht, sich mit diesen Kandidaten anzufreunden.

Mit dem Schlitzen den Abhang hinunter. In Ver-moos bei Innsbruck fuhr ein mit zehn Kindern besetzter Handwägelchen einen vereisten Abhang hinunter und prallte an einer Mauer an. Alle Kinder wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Drei Kinder mußten wegen komplizierter Verwundungen der Klinik zugeführt werden.